

Geschäftsführung SHK
shk-cshe@sbfi.admin.ch

Zürich, 16. Juni 2025 NM/je/mb
nicole.meier@arbeitgeber.ch

Stellungnahme:
Konzept mit drei Modellen für die Arbeitswelterfahrung (AWE) (Fachbereich Gesundheit FH)

Sehr geehrte Damen und Herren

Der Schweizerische Arbeitgeberverband wurde mit E-Mail vom 20. März 2025 eingeladen, zu eingangs erwähnter Anhörung bis zum 16. Juni 2025 Stellung zu nehmen. Dafür danken wir Ihnen bestens und unterbreiten Ihnen nachfolgend gerne unsere konsolidierte Position.

Der Schweizerische Arbeitgeberverband (SAV) ist seit 1908 die Stimme der Arbeitgeber in Wirtschaft, Politik und Öffentlichkeit. Er vereint als Spitzenverband der Schweizer Wirtschaft rund 90 regionale und branchenspezifische Arbeitgeberorganisationen sowie einige Einzelunternehmen. Insgesamt vertritt er über 100'000 Klein-, Mittel- und Grossunternehmen mit knapp 2 Millionen Arbeitnehmenden aus allen Wirtschaftssektoren. Der SAV setzt sich für eine starke Wirtschaft und den Wohlstand der Schweiz ein. Er verfügt dabei über anerkanntes Expertenwissen insbesondere in den Bereichen Arbeitsmarkt, Bildung und Sozialpolitik.

Ausgangslage

Im Auftrag des Hochschulrats der Schweizerischen Hochschulkonferenz (SHK) führt die Geschäftsführung SHK eine Anhörung zu einem von einer erweiterten Arbeitsgruppe der Fachkonferenz SHK erarbeiteten Konzept mit drei Modellen für die Arbeitswelterfahrung (AWE) im Bereich Gesundheit der Fachhochschulen durch. In der Anhörung wird der Fokus ausschliesslich auf der Umsetzung der AWE im Rahmen des Bachelorstudiums im Gesundheitsbereich für Personen ohne spezifischen Zulasungsausweis liegen.

Die drei vorgeschlagenen Modelle wurden von Vertretungen der Fachhochschulen in der Arbeitsgruppe ausgearbeitet und die Fachhochschulen sollen bis Ende 2030 eines dieser 3 Modelle umsetzen:

- Modell 1 „Deutschschweizer Modell“: Mind. 2 Monate AWE vor dem Studium und ein Block von max. 10 Monaten unmittelbar vor dem Reflexionsmodul und dem Bachelorabschluss; (Dok. 301 /24)
- Modell 2 „SUPSI“: Mind. 2 Monate AWE vor dem Studium und max. 10 Monate verteilt über das Studium bis zum Reflexionsmodul und dem Bachelorabschluss oder Möglichkeit einer vollständigen AWE vor dem Studium (Dok. 303/24)
- Modell 3 „HES-SO“: 12 Monate AWE vor Studienbeginn, mit 10 Wochen theoretischer Vorbereitung (Dok. 302/24).

Die Umsetzung wird von einem festzulegenden Monitoring begleitet, das die Auswirkungen, insbesondere auf die Bildungssystematik, die Berufsmaturandinnen und -maturanden und den Gesundheitsbereich beobachtet sowie auf einen allfälligen Korrekturbedarf aufmerksam machen soll. Die Umsetzung wird durch eine abschliessende externe Evaluation im Auftrag der SHK auf der Basis einer repräsentativen Datenerhebung abgeschlossen werden.

Position des Schweizerischen Arbeitgeberverbands (SAV):

Der SAV nimmt branchenübergreifende Interessen wahr und nimmt daher aus einer bildungssystemischen Sicht Stellung. Für die branchenrelevanten Inputs verweist der SAV auf die Stellungnahme von H+ Die Spitäler der Schweiz.

Für den SAV ist es entscheidend, dass weder die Berufsmaturität noch die berufliche Grundbildung insgesamt geschwächt werden. Der Regelzugang an die Fachhochschulen soll weiterhin primär über die Berufsbildung (EFZ mit fachspezifischer BM) geschehen. Die Studieninhalte der Fachhochschule sollen weiterhin auf den entsprechenden Abschlüssen der Berufsbildung (bzw. den Ausrichtungen der Berufsmaturität) basieren und daher sowohl die relevante Arbeitswelterfahrung als auch die spezifischen Berufskenntnisse voraussetzen. Die Verlängerung der Studiendauer für Personen ohne spezifischen Zulassungsausweis um mindestens ein Jahr muss daher inhaltlich auch damit begründet werden, dass die Aneignung des fehlenden praktischen und berufsfeldbezogenen Wissens, das Absolventinnen und Absolventen einer Berufsmaturität (hier im Bereich Gesundheit und Soziales) bereits vorweisen, möglichst frühzeitig sichergestellt werden muss.

Aus bildungssystematischer Sicht priorisiert der SAV deswegen das Modell 3 «HES-SO», da auf diese Weise am besten gewährleistet wird, dass Personen ohne spezifischen Zulassungsausweis bestmöglich auf das Studium vorbereitet sind, bestehende Lücken frühzeitig kompensiert werden und das Studium für BM-Absolventen effizient gestaltet werden kann. Gleichzeitig stellt der SAV in Frage, inwiefern in einem «schulischen» Umfeld oder in Simulationen tatsächlich Arbeitswelterfahrung erworben werden kann.

Beim Modell 2 «SUPSI» müsste sichergestellt werden, dass die AWE während der 10 Monate bis zum Reflexionsmodul nicht primär in den letzten Monaten geleistet wird, sondern möglichst früh damit begonnen wird – im Sinne einer progressiven Entwicklung.

Der SAV begrüsst das vorgesehene Monitoring. Es gilt, die Entwicklung der Studierenden mit spezifischem Zulassungsausweis für den Fachbereich Gesundheit zu beobachten und mit der Entwicklung der Studierenden ohne einen solchen zu vergleichen. Bei Bedarf sollen entsprechende Korrekturmassnahmen erarbeitet und umgesetzt werden. Zudem soll beobachtet werden, ob sich die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe verändert. Es darf nicht zu einer Reduktion des Lehrstellenangebots zugunsten der Schaffung attraktiver Praktika für zukünftige FH-Studierende kommen (vgl. Modell 1, bei dem die AWE am Ende der Ausbildung stattfindet).

Wir bitten Sie um Berücksichtigung unserer Anliegen und stehen Ihnen für allfällige Rückfragen gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse



Prof. Dr. Roland A. Müller
Direktor



Mitglied der Geschäftsleitung
Ressortleiterin Bildung und berufliche Aus- und Weiterbildung